



Odenwald-Tauber-Ticker

+++ Wertheim: Weihnachtsmarkt lädt zum Bummeln ein +++ Tauberbischofsheim
Stellungnahmen im Rat: Redner sprachen für und gegen den Antrag

Nur beim Abstimmungsmodus einig

Walldürn. Nach den beiden Reden pro und kontra Unechte Teilortswahl ging noch eine Reihe weiterer Redner als Mikrofon.

Theo Staudenmaier, Vorsitzender der CDU-Fraktion, beklagte, dass man in kurzer Zeit eine Vereinbarung aufheben will, "die sich über 30 Jahre bewährt hat und erfolgreich für unser Gemeinwohl angewandt wurde". Staudenmaier nannte es praktizierte Bürgernähe und lebendige Demokratie, wenn aus allen Ortsteilen die Vertreter mitreden, mitdiskutieren und mitbestimmen. Die Dringlichkeit des Themas sehe er nicht. "Man hätte dieses Thema in aller Ruhe angehen können und möglicherweise einen Konsens gefunden, ohne dass größeres Porzellan zerschlagen worden wäre."

Jürgen Schmeiser, Vorsitzender der DCB-Fraktion, beklagte die fehlende Vermittlerrolle des Bürgermeisters, dessen "gestaltende Einflussnahme nötig gewesen wäre". Die einseitige Parteinahme des Bürgermeisters nannte er "nicht hilfreich". Die Belange der Ortsteile werden durch die Ortsvorsteher vertreten. Die haben im Gemeinderat Teilnahme- und Rederecht und "sind der legitime und offizielle Vertreter des Ortsteils".

CDU-Gemeinderat Bernd Müller monierte, dass Bürgermeister und CDU-Fraktion nicht über den Antrag informiert gewesen seien. Diese Vorgehensweise schaffe "unzufriedene und frustrierte Bürger in den Ortsteilen". Im Gemeinderat sei über lange Zeit kein konstruktives Zusammenarbeiten mehr möglich.

Herbert Kilian, Vorsitzender der SPD-Fraktion, sagte, die Ortschaftsverfassung werde nicht in Frage gestellt. Vielmehr wolle man die Arbeit von Ortschaftsräten und Ortsvorstehern fördern. Wolfgang Stich, Ortsvorsteher von Rippberg, führte aus, die UTW habe sich bewährt, die Bürger waren zufrieden. Christine Böhm von der Walldürner Liste sagte, ihrer Gruppierung gehe es vor allem "um die Gleichgewichtung aller Stimmen aller Bürger in der Gesamtstadt". Die Ortschaftsverfassung werde nicht angetastet. Agnes Sans bedauerte, wie "verformt unser Antrag" in der Öffentlichkeit behandelt werde, ehe sie an das "Wir-Gefühl" aller Walldürner appellierte. Und Harald .Asche sprach von einer Zäsur in der Kommunalpolitik, die mit dieser Entscheidung getroffen werde.

Der Antrag der CDU auf geheime Abstimmung fand dann die Zustimmung des gesamten Rats. Das Ergebnis stand nach einigen Minuten fest: 19 Ja-Stimmen, 16 Räte votierten mit Nein. Die Zuschauer nahmen die Entscheidung, gemessen an der Debatte zuvor, relativ emotionslos zur Kenntnis. Rasch leerte sich nach der Sitzung die Halle, vor der Halle gingen die Diskussionen aber unvermindert weiter. mar

Fränkische Nachrichten
02. Dezember 2009

Adresse der Seite: http://www.fnweb.de/regionales/bu/wallduern/20091202_srv0000005112975.html